

Spitzbogen – alles das sind Elemente der entwickelten Gotik (Abb. 136). Aber im frühesten Gang, dem an die Kirche angelegten nördlichen, haben sie noch nicht die Alleinherrschaft. Basen mit Tierköpfen, tellerförmige Schlußsteine mit verschlungenen Fratzen und Drachen, Tiere als Abschluß von Archivolten und Fabelwesen, Tiere mit Menschenköpfen, auf den Blattknospen des Kapitells (Bd. I, Abb. 181. 183. 184) den Kelch umkriechend, das sind von St. Jacob her bekannte Formen. Daher kein Wunder, daß das in die Kirche führende Portal (Abb. 136) und die anschließenden Rippen mit mannigfachem normannischen Zickzack geschmückt sind, der dem genius loci entsprechend in den Zickzackstäben dünner, freier unterarbeitet, kurz gotischer geworden ist. Zu dem reliefmäßig und im Dreieck der Vorderseite der Archivolten vorgelegten Zickzack gesellt



Abb. 137. Moosburg, Münster, Westportal.

sich ein anderes, wo es die beiden Seiten der Archivolte füllt, sodaß ein Rautenband von Stäben entsteht, durch das ein innerer Stab hindurchzieht. Ein ähnlicher Stabfries umrahmt die Arkaden und die Rose eines Kreuzgangsfensters im Nordtrakt des Kreuzganges (Bd. I, Abb. 180). Es ist nicht zu entscheiden, liegt hier noch Mitarbeit der Normannen vor oder nur eine Nachahmung. Für ersteres spricht gerade die eingehende und frei schaffende Behandlung der Zickzackmuster und das plötzliche Abbrechen; denn schon die eine Kreuzrippe ist nur am Ansatzpunkt mit Zickzackstab versehen, dann ohne solchen weitergeführt. Also wieder ein Abbrechen, neue Wanderschaft. Wohin?

Einen Anhaltspunkt gibt ein Kapitell mit Fabelwesen (Bd. I, Abb. 184), die um den Kelchhals herumkriechen. Diese haben so ausgeprägte Köpfe, breit mit spitz vorstoßender Nase und drohend vorstoßendem Blick, der Bart ist als feste Masse um das energische Kinn herumgeführt, typische Merkmale der Köpfe des Marienportales in Bamberg, daß wir hier die